

CONTRA

Zur Abstimmung über die Massentierhaltungs-Initiative (MTI) am 25. September

## **Das Fuder ist überladen**

Wenn ich den Initiativtext lese, muss ich sagen; nicht schon wieder. Kaum ist eine Initiative vom Tisch, kommt schon die nächste. Ein weiterer Schlag, dieses Mal gegen die ganze CH-Landwirtschaft. Ständig wird auf uns Bauern rumgehackt und ständig werden neue Vorschriften diktiert. Wenn wir am Morgen früh aufgestanden sind, haben wir sicher schon wieder etwas falsch gemacht.

«S' Fuder isch scho wieder überlade worde» (uf Buuredütsch), ähnlich wie bei der damaligen Pestizidinitiative. Die Forderungen der Initianten sind wahrlich nicht realisierbar, unmöglich kontrollierbar und kaum umsetzbar. Wir haben doch schon das strengste Tierschutzgesetz der Welt. Natürlich soll es unseren Tieren gut gehen. Was ist Massentierhaltung?

Zum Beispiel in Bezug auf Legehennen: Heute darf ein Betrieb maximal 18000 Legehennen halten. Neu dürfte man nur noch 4000 halten und das aufgeteilt in zwei Ställen und das nach CH-Bio Standard 2018.

Für die Umsetzung der Initiative müssten 1600 neue Ställe gebaut werden, um die Eiermenge zu produzieren: Die Produktionskosten würden massiv erhöht und zahlreiche Betriebe sähen sich zu einer betrieblichen Umorientierung gezwungen. In Dänemark gibt es Bio Legehennenställe mit über 250000 (Zweihundertfünzigtausend)

Tieren: das ist Massentierhaltung!

Bei einem Ja zur MIT werden wir früher oder später ein Bio-Land Schweiz haben, was für die heutigen Biobetriebe nicht förderlich wäre. Die Initianten fordern Bio-Standard Richtlinien 2018 für alle landwirtschaftlichen Betriebe mit Tierhaltung. Die Folge davon wäre ein knappes Angebot und steigende Preise. Unsere Wahlfreiheit wird stetig minimiert. Heute haben wir bei den Eiern einen Selbstversorgungsgrad von 56 Prozent. Mit Annahme der Initiative würden wir auf 20 Prozent herunterfallen.

Wer soll die fehlenden 80 Prozent produzieren, die den CH-Bio Standard erfüllen?

Lebensmittel tierischer Herkunft, die den strengeren Biovorgaben zur Tierhaltung nicht entsprechen, dürfen nicht mehr importiert werden. Dieses Verbot richtet sich auch an Privatpersonen. Es betrifft nicht nur Fleisch, Eier und Käse, sondern auch Lebensmittel, die Zutaten tierischer Herkunft enthalten, wie Eierteigwaren, Backwaren oder Schokolade usw. Wer soll das kontrollieren, das ist unmöglich.

Gehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, lesen Sie bitte den Initiativtext genau durch, dann fällt es Euch leichter ein klares Nein zur Massentierhaltungsinitiative in die Urne zu legen. Ich wünsche Euch Allen noch einen goldenen Herbst.

Peter Jegge  
Landwirt, Rheinfeldern